

Ein Ort innerer Ruhe und Einkehr

Geschwander bauten mit viel Eigenleistung eine Mariengrotte am Friedhof



Umrahmt von Fackelträgern der örtlichen Feuerwehr weihte Pfarrer Werner Wolf die neu entstandene Mariengrotte auf dem Friedhofsvorplatz. Die Idee dafür kam vom ehemaligen Obertrubacher Bürgermeister Willi Müller. Foto: Rolf Riedel

GESCHWAND – „Wenn man sich euren Friedhof und sein Umfeld anschaut, kann man mit ruhigem Gewissen sagen, dass Geschwand und Linden Orte sind, in denen die Welt in Ordnung ist.“ Mit diesen Worten würdigte Obertrubachs Bürgermeister Markus Grüner den Bau einer Mariengrotte auf dem Vorplatz des Friedhofs in Geschwand.

Nach einem Gedenkgottesdienst in der Fialkirche Mariä Himmelfahrt waren die Gläubigen, eskortiert von Fackelträgern der örtlichen Feuerwehr den Weg hinauf zum Friedhof gezogen. Hier dankte Bürgermeister Grüner allen, die bei der Errichtung der Grotte als Stätte des Glaubens mitgeholfen haben. Sie zeigten, wie viel

ihnen die Kirche im täglichen Leben bedeutet. Pfarrer Werner Wolf dankte er für die Motivation der Menschen, sich freiwillig und ehrenamtlich in den Dienst des Glaubens zu stellen.

Ungepflegtes Gelände

In den 1950er Jahren war Geschwand noch eine eigene Gemeinde. Der Errichtung einer eigenen Kirche folgte der Friedhof im Ort. Den ehemaligen Obertrubacher Bürgermeister Willi Müller störte das unkultivierte, wilde und ungepflegte Gelände neben den Grabstätten. In Obertrubach, so berichtete Müller in einer kurzen Rede, beobachtete er am Friedhof immer, wie Menschen kurz bei der Mariengrotte verweilten, eine Kerze entzündeten oder im Gebet verharr-

ten. Wäre das nicht eine Idee für den Geschwander Friedhof?, dachte er sich. Es gab verschiedene Planungen. Per Zufall fand er eine Familie aus Hühnerloh, die die Technik bei der Errichtung der Grotte bestens beherrschte. Weitere Firmen aus der unmittelbaren Umgebung und zahlreiche Helfer aus dem Dorf ließen die Andachtsstätte entstehen. 19000 Euro hat die Gemeinde in Material investiert.

Müller war sichtlich berührt vom gelungenen Werk. Er wollte einen Platz der Ruhe und der Einkehr schaffen. Die Grotte, eingebettet in eine Naturmauer, mit Ruhebänken mit Tisch davor, sei dieser Ort. Als Vater des Gedankens hat Müller das Projekt großzügig gestützt. **ROLF RIEDEL**